

**Harald MOLLERS, Minister für Bildung und wissenschaftliche Forschung**

**Ausschusssitzung vom 14.02.2019**

4. Frage: Herr Niessen

Thema: Schulbesuchskosten durch den Bund der Familien

---

Es gilt das gesprochene Wort!

---

Frage

Obwohl 2014 das Dekret zur Reduzierung der Schulkosten zusätzliche finanzielle Mittel für die Grundschulen vorsah, kam bei der letzten Umfrage des Bundes der Familien (Ligue des familles) im Schuljahr 2016-2017 heraus, dass für jedes zehnte Elternteil die Schulkosten weiterhin für Schwierigkeiten sorgen. Kosten für das Schulmaterial, Schulausflüge- und reisen, die Schulkantine und die außerschulische Betreuung müssen weiterhin gestemmt werden.

Handlungsbedarf besteht vor allem auf Ebene der Sekundarschulen. Der Sekundarschulbesuch an sich, aber vor allem die Teilnahme an Schulreisen, ist mit erheblichen Kosten verbunden. Das stellt Familien mit geringem Einkommen, insbesondere Alleinerziehende, mitunter vor große finanzielle Herausforderungen.

Laut unserem Kenntnisstand wäre die im Jahr 2016 durch den Bund der Familien erstellte Studie jederzeit erneut durchführbar. Eine solche Neuauflage wäre zudem, da die Studie ja schon fertig ausgearbeitet zur Verfügung steht, für die DG nicht sehr kostenintensiv. Sie müssen nur von der Regierung rechtzeitig in Auftrag gegeben werden, damit sie im September zu Schuljahresbeginn starten können.

Daher meine Fragen an Sie, werter Herr Minister:

- Aus welchen Gründen wurde die 2016 erstellte Studie nur im Schuljahr 2016/17 durchgeführt?
- Wurde der Bund der Familien bezüglich einer Neuauflage der Studie für das Schuljahr 2019-2020 kontaktiert?
- In welchem Verhältnis stehen die Kosten für eine jährliche Neuauflage der Studie, verglichen mit der ersten Auflage im Schuljahr 2016/17?

Antwort

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

Werte Kolleginnen und Kollegen,

im Schuljahr 2016-2017 habe ich den Bund der Familien damit beauftragt, eine Studie zu den Schulbesuchskosten in Ostbelgien durchzuführen.

Dabei wurden die Eltern aller ostbelgischen Schüler aufgefordert, sich zu drei unterschiedlichen Zeitpunkten im Schuljahr an einer Online-Befragung in deutscher und französischer Sprache zu beteiligen.

Bei der Umfrage handelte es sich um eine Übersetzung der Befragung, die der Bund der Familien im Auftrag meiner Amtskollegin im selben Schuljahr in der Französischen Gemeinschaft durchführte.

Die Kosten beliefen sich für Ostbelgien auf 20.000 EUR.

Diese Umfrage diente dazu herauszufinden, ob und in welchem Maße die im Schuljahr 2014-2015 beschlossenen Maßnahmen zur Reduzierung der Kosten im Grundschulwesen beigetragen haben und wie es sich mit den Kosten des Sekundarschulbesuchs verhält.

Aus der Studie ging hervor, dass die Maßnahmen zur Reduzierung der Kosten im Grundschulwesen erfolgreich waren.

Die Forscher lobten explizit die, ich zitiere, „Kostenkontrolle und effiziente Unentgeltlichkeit“ in der Grundschule.

Dabei hoben sie u.a. die Kinderbetreuung in der Mittagspause und die Schulkantine als „besonders vorbildlich“ hervor.

Die Studie hat auch gezeigt, dass im Sekundarschulbereich Handlungsbedarf besteht.

Die Studie hat jedoch keine Details über die Aufteilung der allgemeinen Kosten und keine aussagekräftigen Ergebnisse in Bezug auf die Kosten in den technischen und beruflichen Abteilungen geliefert, dabei sind die Schulbesuchskosten in diesen Abteilungen bekanntlich besonders hoch.

Außerdem war die Studie derart konzipiert, dass die Antworten in Form von Kostenspannen und nicht von effektiven Zahlen erfolgte, sodass die Ergebnisse teils nicht präzise genug waren.

Zur Ableitung von konkreten Maßnahmen zur Reduzierung der Schulkosten im Sekundarbereich fehlten in der Studie also Detailangaben.

Eine Neuauflage der Studie hätte zudem keinen erkennbaren Mehrwert, da die Eltern aller Schüler befragt wurden und die Art der Kosten, die die Schulen den Eltern in Rechnung stellen, in der Regel von Jahr zu Jahr die gleichen sind.

Daher bedurfte es weniger einer Neuauflage der Studie, als vielmehr einer weiterführenden Analyse und Ergänzung der Ergebnisse durch eine vertiefte Befragung der Schulen.

Um das Bild zu vervollständigen und den Fokus auf die Kosten im Sekundarschulwesen zu legen, haben wir im Oktober 2017 alle Sekundarschulen aufgefordert, uns die Kosten mitzuteilen, die sie den Eltern in Rechnung stellen. Die Schulen haben uns die Höhe des Schulgeldes und den Verwendungszweck genannt.

Den Antworten war jedoch nicht zu entnehmen, wie sich die Kosten auf die verschiedenen Posten (Kopien, Schulbücher etc.) verteilen.

Um Maßnahmen zur Reduzierung der Schulbesuchskosten im Sekundarschulwesen ergreifen zu können, sind jedoch genaue Angaben zu den verschiedenen Ausgaben, die den Eltern in Rechnung gestellt werden, erforderlich.

Deshalb haben wir Ende 2017 und Anfang 2018 eine erneute Befragung der Schulen vorgenommen, um eine möglichst detaillierte Aufstellung aller Kosten pro Posten zu erhalten.

Die technischen Schulen haben wir zudem gebeten, uns die Kosten pro Abteilung und pro Posten aufzulisten.

Trotz einheitlicher Vorgaben in Form von Tabellen fielen die Angaben der Schulen qualitativ und quantitativ sehr unterschiedlich aus, was die Auswertung und letztlich die Ableitung entsprechender Maßnahmen zur Kostenreduzierung erschwert.

Daher habe ich beschlossen, die betriebswirtschaftliche Untersuchung der Kosten- und Einnahmenstruktur der Schulen in das laufende Arbeitsprogramm 2019-2024 aufzunehmen.

Erst wenn die Frage geklärt ist, wofür die Schulen ihr Geld ausgeben und welche Kosten sie – an wen – weitergeben, können effiziente Maßnahmen zur Reduzierung der Schulbesuchskosten ergriffen werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.